

Die kirchlichen Verhältnisse von Entrup.

Die Dorfschaft Entrup gehörte schon sehr früh in kirchlicher Hinsicht zur Pfarrei Sommersell. Über das Baujahr der ersten Entruper Kapelle sind leider keine Nachrichten überliefert. Auf einer Landkarte vom Jahre 1622 ist in der Signatur für Entrup aber bereits ein Kirchturm angedeutet, woraus zu schließen ist, dass zu dieser Zeit in Entrup bereits ein kleines Gotteshaus bestanden hat, dass auch sicherlich schon vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1618) vorhanden war. Die Kirche wird erstmals im Jahre 1653 urkundlich erwähnt. In diesem Jahre erhielt sie einen neuen Altar. Der frühere Altar wird wohl im Jahre 1620 der Zerstörungswut der plündernden Söldner des Tollen Christians zum Opfer gefallen sein. Ob auch die ursprüngliche Fachwerkskapelle durch Feuer vernichtet und nach dem Kriege wieder aufgebaut wurde, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1763 wurde laut Bau - und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Höxter 1914 S. 204-205 die Kapelle in Entrup neu errichtet. Vermutlich ist sie im Siebenjährigen Kriege zerstört worden. 1819 hat man das Gotteshaus St. Joh. Täufer nochmals erneuert und gleichzeitig vergrößert, weil es wohl für die fast 280 Einwohner zählende Gemeinde zu klein geworden war. Das alte Kirchlein wurde hierbei vollständig abgebrochen, und an dieser Stelle entstand eine neue Kirche, die damals 600 Reichstaler kostete, obwohl alle Führen und Handlangerarbeiten sowie das Steinebrechen von den Einwohnern kostenlos durchgeführt wurden. Herr Sarazin, der Besitzer des Gutes Externbrock, stellte den Schnaps für die Bauzeit zur Verfügung. 1837 ließ man die alte Glocke einschmelzen und aus demselben Material eine neue Glocke gießen.

Als im Jahre 1863 die jährliche Prozession von Sommersell zum Kriegerarend - Kreuze in Entrup und von dort nach Eversen abgehalten wurde, sollte der hiesige Flurdiener Anton Hengst jun. in der Entruper Kirche läuten. Er holte sich aber aus Bequemlichkeit vom hiesigen Schmied Schrader einen kräftigen Vorschlaghammer und schlug damit auf den Rand der alten Glocke die erst vor 26 Jahren umgegossen worden war. Da hierbei ein Stück aus dem Glockenrand herausbrach, musste sie wieder instand gesetzt werden. Im Jahre 1887 schenkte Anton Remmert der Kirche seines Heimatortes die zweite Glocke, die noch heute mit ihrem Klang die Gläubigen zum Gottesdienst ruft. Sie trägt folgende Inschrift: " Gott verleihe so oft ich klinge, dass ich viele zur Kirche bringe. Geschenkt von Anton Remmert, geb. in Entrup am 15 Febr. 1823. Gegossen von Radler u. Söhne in Hildesheim 1887.

Nach Beendigung des ersten Weltkrieges (1918) beschaffte man für die 1837 umgegossene Glocke, die dem Materialhunger der Kriegsindustrie zum Opfer gefallen war, eine neue Glocke, die mit der folgenden Inschrift versehen wurde: "So oft am Tage ich ertöne, gedenket Euerer 17 Söhne, die für des Vaterlandes hehr ihr junges Leben gaben her." Es ist sehr bezeichnend, dass gerade diese Glocke, die an die gefallenen Bürger des Dorfes erinnern sollte, im zweiten Weltkriege auch im Schmelztiegel der Industrie ihr Ende fand, wie ihre Vorgängerin im ersten Weltkriege. Sie

wurde erst 11 Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges durch die jetzt vorhandene Glocke mit der Inschrift: "Den Toten beider Kriege 1956" ersetzt. Die Beschaffung der Zweitglocke für den neuen Kirchturm war infolge der sich mal wieder bewährten Opferfreudigkeit der Gemeindebürger und des Zuschusses von 750 DM seitens des Generalvikariats von Paderborn möglich. Die Glocke ist in Gescher gegossen und kostet mit Montage 3083,- DM. Der Glockenstuhl kam auf 1260,- DM. Am 17.6.1956 wurde sie als St. Johannesglocke geweiht. Möge sie lange klingen und vom Glauben und Opfersinn dieser Gemeinde künden. Jeden Freitagabend nach dem Angelus wird in Entrup eine Pause für die gefallenen Krieger des Ortes geläutet.

In früheren Jahrhunderten waren die Entruper auf die Pfarrkirche in Sommerseil angewiesen, die Mönche des Klosters Marienmünster betreut wurde. Seit wann in der Entruper Kapelle periodischer Gottesdienst abgehalten worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Sicher ist aber, dass die Gemeinde seit 1799 einen eigenen Geistlichen hat. Die ersten Priester des Dorfes waren Benediktinerpatres aus dem Kloster Marienmünster. Auch nach der Aufhebung des Klosters zur Zeit der Säkularisation war diese Stelle mit Exkonventualen besetzt. Als erster Priester von Entrup wird 1799 der Pater Gregorius Köchling genannt, der hier an bestimmten Tagen die hl. Messe las. Er wurde in Marsberg geboren, versah in Entrup die Seelsorge bis 1801 und starb am 17.5.1826 als Pastor von Steinheim, Sein Nachfolger in Entrup war der Pater Hieronymus Culmann, der 1740 in Kirchborchen geboren war und am 6.1.1818 verstarb. Er hat nur zwei Jahre in Entrup gewirkt. 1803 kam der Pater Antonius Bokel nach hier, der seit 1788 Pfarrer von Sommersell war und infolge seines Alters die Filiale Entrup übernahm. Beim Bau der Schule stiftete er 60 Taler und starb hier am 1.1.1814. Diesem Priester folgte 1814 der Canonicus Pocke aus dem aufgehobenen Kloster Hildesheim. Er wirkte in Entrup bis zu seinem Tode im Jahre 1817 und war ein Bruder des Heinrich Focke, gen. Puttherm aus Nieheim. Nach ihm übernahm der frühere Pater Kellner aus dem Kloster Marienmünster, namens Liborius Heinemann, die Vikarie in Entrup und führte das Amt bis zu seinem Tode im Jahre 1827. Anschließend war hier als Priester Christoph Rasche, ein Mönch aus dem aufgehobenen Kloster Herstelle tätig, bis er im Jahre 1842 aus dem Leben schied. Er war der letzte Mönch in Entrup. Von 1843 bis 1858 hatte der erste weltliche Priester, der hier vom Paderborner Bischof angestellt wurde, Heinrich Glahn, diese Vikarstelle inne. Nach einer erhaltenen Gemeinderechnung erhielt dieser Kaplan. von der Gemeinde im Jahre 1851 ein Gehalt von 37 Reichstalern und 22 Silbergroschen und außerdem 8 Rtlr. und 17 Sgr. für Messwein. Er war 1803 in Erwitzen geboren, wurde 1829 zum Priester geweiht und lebte vor seiner Amtsübernahme drei Jahre in seinem Heimatort ohne den Priesterberuf auszuüben. Im Jahre 1858 wurde er wegen besonderer Vorgänge seines Amtes enthoben und verzog nach Erwitzen. 1859 kam Vikar Johann Koehne, gen Heckers, nach Entrup. Er stammte aus Sommersell und starb als Pastor von Pymont. Sein Nachfolger wurde 1860 Vikar Puttmann, der aber schon im Jahre 1861 wieder versetzt wurde. Er war später Pastor und Dechant in Peckelsheim. Von 1861 bis 1863 betreute der 1830 geborene Primissar Josef Brand die Einwohner unserer Gemeinde. Er war, wie der Studiosus

Beineke vermerkte, ein tüchtiger Prediger. Nach ihm verwaltete seit Juni 1863 der in Paderborn geborene Professor Anton Münster, der seine Professur wegen Krankheit nicht mehr ausüben konnte, die Vikarie in Entrup und bekleidete dieses Amt bis 1865. Unter ihm wurde im Jahre 1863 die erste Orgel für die Entruper Kirche für 387 Reichstaler angeschafft. Nach Anton Münster wirkte in Entrup bis zu seinem Tode im Jahre 1877 der Vikar Josef Gödde. Anschließend blieb die Vikarstelle wegen des Kulturkampfes mehrere Jahre unbesetzt. Der Frühmeßgottesdienst wurde hier jedoch von Pfarrer Stratmann aus Sommersell durchgeführt. Erst im Jahre 1890 konnte man die Stelle mit dem Vikar Theodor Luke aus Paderborn wieder besetzen.

Die Wohnung der früheren Vikare befand sich im Schulhause und wurde nach dem Tode des vorgenannten Vikars Gödde 1877 dem Lehrer überwiesen, weil die alte Wohnung für die Lehrerfamilie zu klein war und mit einem neuen Vikar wegen der politischen Wirren vorerst doch nicht zu rechnen war. Als die Schwierigkeiten überwunden waren und der neue Vikar Luke für Entrup bestimmt war, baute die Gemeinde im Jahre 1890 eine neue Kaplanei, die 1898 nebst Garten an die katholische Kapellengemeinde kostenlos abgetreten wurde. Im Jahre 1892 beschloss der Gemeinderat von Entrup, die jährlichen Einnahmen der Jagdverpachtung dem hiesigen Vikar zur Aufbesserung seines Gehaltes zu geben. Am 7.4.1893 ist im Protokollbuch der Gemeinde vermerkt, dass der aus Entrup stammende Pastor und Professor Joseph Beineke, der ein Bruder der Großmutter des jetzigen Bürgermeisters Paul Reineke war, in seinem Testament den Armen von Entrup ein Legat von 700 Dollar vermacht hatte.

Im Jahre 1896 wurde die Entruper Kirche an der Außenseite für 270 Mark neu verputzt. Die Begräbnisplätze auf dem 1880 angelegtem Friedhofe wurden zunächst im Todesfalle kostenlos abgegeben. 1897 verlangte die Gemeinde für die Reservierung einer Erwachsenengrabstätte 10 Mark. Die Kosten des Totengräbers betragen zu dieser Zeit für ein Erwachsenengrab 1,50 Mark und für ein Kindergrab 1,00 Marke Totengräber war um 1897 Bernhard Filter. Der bereits erwähnte Vikar Luke wirkte in Entrup 15 Jahre bis 1905. Er war später als Pastor in Düdinghausen tätig, wo er 1924 verstorben ist. Zu dieser Zeit versah der Einwohner Schröder den Küsterdienst und musste auch die Kirchenguhr regelmäßig aufziehen. Im Oktober 1905 übernahm der am 27.6.1877 geborene Vikar Paul Steinrücken aus Soest die Seelsorge der Gemeinde. Da die jetzige Kirche für die inzwischen auf 350 Einwohner angewachsene Gemeinde zu klein war, beschloss der Rat der Gemeinde auf Vorschlag des damaligen Vikars im Jahre 1913 die Kirche für 10300 Mark zu erweitern. Das löbliche Vorhaben konnte dann aber wegen des Kriegsausbruchs nicht mehr in Angriff genommen werden.

Im November 1921 verließ Vikar Steinrücken Entrup, wirkte dann bis 1928 als Vikar in Eversen und anschließend als Pfarrer von Sommersell. Wie sehr sich die Geldentwertung dieser Zeit bemerkbar machte, geht aus der Erhöhung des Preises für eine Begräbnisstätte hervor, der im Jahre 1923 in Entrup von 20 Mark auf 20000 Mark erhöht wurde. Das Jahresgehalt des Küsters Schröder wurde im Jahre 1921 auf 400 Mark festgesetzt. Nach

Steinrücken hatte Vikar Franz Blaufuß aus Gedingen die bisherige Vikarstelle inne, die er von 1921 bis 1927 bekleidete. Er war vorher in Meschede und später als Missionspfarrer in Lünen-Beckinghausen und starb 1951 in Steinheim. Von 1929 bis 1929 war Theodor Däne aus Erwitte Vikar von Entrup. Später wirkte er als Pfarrer in Bellersen. Nach Beendigung der schrecklichen Inflationszeit setzte der Gemeinderat am 1.4.1928 den Lohn des Witwers Heinrich Schröder für den Küsterdienst auf jährlich 200 Mark fest, und Fräulein Gertrud Drewes erhielt von diesem Tage an für das Reinigen und Schmücken der Kirche jährlich 80 Mark.

Von 1929 bis 1939 betreute der am 10.3.1899 geborene Pfarrvikar Josef Stockhausen aus Hessen die hiesige Vikarie und anschließend übernahm Pfarrvikar Johann Knauer aus Schönbach, Dillkreis, das Amt, das er bis 1949 bekleidete. Unter der Amtsführung dieses künstlerisch befähigten Geistlichen wurde im Jahre 1948 der schon 1913 geplante und nunmehr sehr dringend gewordene Kirchenerweiterungsbau in Angriff genommene. Nachdem er im Dorfe die nötige Einsicht für den Kirchenbau geweckt hatte und selbst den Rat der Gemeinde von der Notwendigkeit dieser Baumaßnahme überzeugt hatte, beschloss Gemeinderat und Kirchenvorstand im Frühjahr 1948 die sofortige Erweiterung der Kirche. Durch Vermittlung des Pfarrvikars Knauer, der mit dem Altenbekener Vikar Doerr gut befreundet war, führte hier die Spielschar der Kolpingfamilie Altenbeken das Lustspiel: "Wenn der Hahn kräht" auf und überließ der hiesigen Vikarie die gesamte Einnahme zur Mitfinanzierung des geplanten Kirchenumbaus. Damalige Teilnehmer aus Altenbeken teilten mir 1965 mit, dass sie sich noch gut an den Auftritt in Entrup erinnern könnten, besonders deshalb, weil sie in Entrup sehr gastfreundlich aufgenommen und sehr gut gepflegt worden seien, was in der hungrigen Zeit für viele Spieler eine willkommene Gelegenheit war, ihre sonst markenpflichtige Kost aufzubessern.

Die große Linde vor der Kirche musste für den Kirchenanbau geopfert werden. Die Ausschachtungsarbeiten wurden tatsächlich in Angriff genommen und im Steinbruch häuften sich die Bausteine für dieses gemeinsame Vorhaben. Pfarrvikar Knauer hatte die Zeichnung und ein Modell für den Bau selbst angefertigt. Mit Hilfe des Hand- und Spanndienstes fuhren die eifrigen Bürger Bruchsteine, Sand, Kalk und Ziegelsteine an, und die Firma Kruse von Paderborn übernahm die Bauausführung. Dachreiter, Orgel und Orgelbühne wurden abgerissen und die Grundmauern aufgeführt. Im Sockel der Außenwand mauerte man den vorher geweihten und von Herrn Vikar Knauer eigenhändig bearbeiteten Grundstein ein. Dieser Stein wird für alle Zeiten an den Künstler-Vikar Knauer erinnern, der nicht nur ein fähiger Priester, sondern auch ein begabter Bildhauer war. Der Altar wurde vollkommen umgebaut. Das seitliche Schnitzwerk hat ebenfalls Vikar Knauer nach seinen Entwürfen mit eigener Hand hergestellt. Auch die Kommunionbank und andere Bildhauerarbeiten, die heute die neue Kirche schmücken, sind ein Werk dieses geistlichen Künstlers. Leider hat Vikar Knauer infolge eines unliebsamen Vorfalles auf ein weiteres Wirken in Entrup verzichtet und beim Paderborner Bischof um seine Versetzung gebeten. Obwohl nach einer vom Bürgermeister Bernhard Helms einberufenen öffentlichen Versammlung

eine Bittschrift zum Verbleiben des Vikars beim Paderborner Bischof eingereicht wurde, die von 98 % aller Haushaltungsvorstände unterschrieben war, wurde dem Antrage des Herrn Pfarrvikars stattgegeben, so dass er am 27.4.1949 Entrup verließ und fortan als geistlicher Rektor im Diözesanschulungsheim zu Harderhausen wirkte, wo er auch jetzt noch tätig ist.

Am 28.4.1949 übernahm dann der Pfarrvikar Siegfried Diehl aus dem Siegerland die hiesige Vikarie. Am 21.1.1950 glitt Herr Pfarrvikar Diehl bei einem Versehgang zum Altbauer Grote auf dem Glatteis vor der Kirche aus und brach sich den linken Oberschenkel, so dass er einige Zeit im Nieheimer Krankenhaus zubringen musste. Die Vertretung wurde für diese Zeit dem Salvatorianer-Pater Laurentius Mende übertragen. Da aber der Pfarrvikar als treibende Kraft fehlte, kamen die restlichen Arbeiten in dem gewünschten Tempo nicht vorwärts. Als der Pater Laurentius von seinen Klosteroberen abberufen wurde, kam zum Weißen Sonntag ein Pater des Salvatorianer-Kollegs in Paderborn nach Entrup, um den Sonn- und Festtagsgottesdienst zu halten. Der neue Außenputz der Kirche konnte erst am 31.8.1955 fertig gestellt werden. Das Gotteshaus ist zu einem Mittelpunkt und Schmuckstück des Dorfes geworden, das ohne die tatkräftige Mithilfe und die freiwilligen Spenden der Einwohner wohl nicht entstanden wäre. Im Jahre 1960 wurde das Vikariegebäude gründlich instandgesetzt, da der von der Gemeinde zunächst geplante Neubau wegen der hohen Kosten noch nicht verwirklicht werden konnte. Auf Vorschlag des Herrn Pfarrvikars Diehl wurde am Patronatsfest 1962 die Johannes-Statue an der Kirche eingeweiht, die wiederum durch den anerkennenswerten Opfersinn der Bewohner geschaffen werden konnte. Es ist sehr lobenswert, dass sich die Entruper Schützen bereitfanden, ansehnliche Geldbeträge für diesen guten Zweck zu stiften. Es war sicherlich für manches Mitglied ein fühlbares Opfer. Herr Pfarrvikar Diehl betreute auch noch Anfang 1966 die 408 Einwohner Entrups und kann sich einer allgemeinen Beliebtheit im Dorfe erfreuen.